

## Region

### Thurnherr und Beer debattierten am besten

**Thun/Bern** Lara Thurnherr und Jonas Beer vom Gymnasium Thun haben den in Bern ausgetragenen Regio-Cup von «Jugend debattiert» für sich entschieden.

40 talentierte Berner Schülerinnen und Schüler stritten und argumentierten am Campus Muritstalden in Bern darüber, ob Formel-E-Strassenrennen in der Schweiz verboten werden sollen. Oder ob es einen vierwöchigen Vaterschaftsurlaub braucht. Erst kurz vor der jeweiligen Debatte wurde ausgelost, wer für welche Position zu argumentieren hat. Die jungen Teilnehmenden versuchten, das Publikum sowie eine Jury zu überzeugen, zu der nebst Ständerat Hans Stöckli und Regierungsrat Christoph Ammann auch Gross-, Gemeinde- und Stadträtinnen und -räte sowie Grössen aus Kultur und Journalismus gehörten.

#### Für den Final qualifiziert

«Zum ersten Mal stellten sich dieser Aufgabe auch Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Thun – und dies mit grossem Erfolg», heisst es in einer Medienmitteilung der Mittelschule. «In der Alterskategorie II (Jahrgänge 2002–1999) qualifizierten sich gleich vier der fünf Thuner Mitwirkenden für die Finalrunde der letzten acht. Dort sicherten sich Lara Thurnherr und Jonas Beer zwei der begehrten Siegerplätze.» Überzeugt hätten die beiden nicht nur durch «stupende Sachkenntnis» und einen «hohen Grad an gedanklicher Präzision», sondern auch durch ihre Fähigkeit, die Gegenseite ins Gespräch einzubinden.

Als Berner Regiocup-Siegerin respektive -Sieger haben sich Beer und Thurnherr für den nationalen Final von «Jugend debattiert» qualifiziert, der Ende März in Bern stattfindet. (egs)

### Musikschule lädt zur Werkschau durch alle Sparten

**Thun** Am Samstag präsentiert sich die Musikschule Region Thun mit «Auftakt!», dem Konzert zum Jahresbeginn.

Eine Art Werkschau soll es werden, das «Auftakt!»-Januarkonzert der Musikschule Region Thun (MSRT), welches nächsten Samstag, 26. Januar, um 16.15 und 18 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus an der Frutigenstrasse 22 in Thun zum ersten Mal durchgeführt wird. In zwei Sets à je 60 Minuten erhält das Publikum einen Einblick in das Fächerangebot der MSRT.

Das Programm spannt einen Bogen vom kurzen Orchesterkonzert über Auftritte von kleineren Ensembles und Bands bis hin zu solistischen Beiträgen fortgeschrittener Schülerinnen und Schüler. Dabei werden Produktionen aus den verschiedenen musikalischen Bereichen (Klassik, Jazz, Rock, Pop, Volksmusik) im Rahmen eines gemeinsamen Events präsentiert. Ein kleines Apérobuffet zwischen den zwei Konzertblöcken sorgt für das leibliche Wohl des Publikums. Eintritt frei, Kollekte. (pd)

# Knorz bei der ewigen Baugrube

**Oberhofen** Seit über drei Jahrzehnten wird am Alten Oberländerweg in Längenschachen eine Überbauung geplant. Aus unterschiedlichen Gründen klappte es bisher nicht. Auch das neue Projekt gefällt nicht allen.

**Roger Probst**

Die Parzelle Nummer 656 am Alten Oberländerweg in Längenschachen ist wie gezeichnet. Die Aussicht auf den Thunersee und die Berge ist atemberaubend. Und sie ist unverbaubar. Bereits Mitte der 80er-Jahre wollte eine Baugesellschaft auf dem Grundstück eine Überbauung realisieren. Als es nicht so recht vorwärtsgehen wollte, nahmen zwei Mitglieder der Gesellschaft das Heft in die Hand. Am Anfang lief denn auch alles wie am Schnürchen: Die Baubewilligung flatterte in den Briefkasten, die Baugrube wurde ausgehoben. Irgendwann gerieten sich die beiden Unternehmer aber in die Haare. Wegen des lieben Geldes. Die Arbeiten wurden eingestellt. Nach einem jahrelangen Hickhack wurde die Parzelle schliesslich versteigert. Die neue Besitzerin, die Basler Varem AG, versuchte sich daraufhin mehrfach mit einem Bauprojekt. Immer hagelte es Einsprachen. Die Varem AG um Verwaltungsratspräsident Patrik von Arx zog schliesslich die Notbremse. Seit ein paar Monaten ist die M&K Architektur Bau AG aus Thun für die Planung zuständig. Sie hat den Basler Architekten abgelöst, welcher mit seinen Versuchen gescheitert war.

#### Wieder neun Einsprachen

«Wir haben ein Projekt ausgearbeitet, das keine grossen Ausnahmegenehmigungen benötigt»,



Auf dieser Parzelle am Alten Oberländerweg in Längenschachen soll die Überbauung Niesenblick entstehen. Foto: Patric Spahni

«Wir wollen zu Ende bringen, was wir begonnen haben.»

**Beat Mani**  
M&K Architektur Bau AG

sagt Beat Mani von der M&K Architektur Bau AG. Vorgesehen sind gemäss Baupublikation fünf Mehrfamilienhäuser mit 23 Wohnungen sowie eine Einstellhalle mit 39 Parkplätzen. Für das Vorhaben müssen zudem mehrere geschützte Hochstammäume gefällt werden. Gegen die Überbauung, welche den Namen Niesenblick trägt, sind laut Re-

gierungsstatthalter Marc Fritschi neun Einsprachen eingegangen. Die Gegner stören sich an verschiedenen Punkten, unter anderem an der geplanten Erschliessung.

#### Willens zu bauen

Mani kennt die Details der Kritik noch nicht, deshalb will er sich nicht dazu äussern. Er gibt

sich aber zuversichtlich: «Ich gehe davon aus, dass wir uns einigen können.» Das Projekt auf Eis zu legen, sei für ihn jedenfalls kein Thema. «Wir wollen zu Ende bringen, was wir begonnen haben», sagt Mani. Die Vorarbeiten seien denn auch bereits abgeschlossen. «Sobald wir die Bewilligung haben, legen wir los.»

## Brauerei Thun AG setzt weiter auf Wachstum

**Thun** Die Bierbrauer um **Raphael Lanz** erhöhen das Aktienkapital und planen weitere Ausbauschritte, unter anderem den Umzug der Produktion.

Das Thunbier scheint zu munden. Anders ist es nicht zu erklären, dass seit dem Marktgang vom vergangenen Juni bereits 100 000 Flaschen abgefüllt wurden und mittlerweile sieben Biersorten erhältlich sind. «Auch wenn wir noch keinen Gewinn erzielen, sind wir mit dem Geschäftsgang sehr zufrieden», sagt **Raphael Lanz, Verwaltungsratspräsident der Brauerei Thun AG**. «Schliesslich sind wir erst in der Aufbauphase.»

Positiv stimmt den **Thuner Stadtpräsidenten** auch die Tatsache, dass er und sein Team sehr viele positive Rückmeldungen von Kunden erhalten. 37 Gastronomiebetriebe, vorwiegend in Thun, aber auch ausserhalb des Kantons, bieten Thunbier an. Und 32 Detail- und Getränkehändler stehen auf der Abnehmerliste. Tendenz steigend.

#### Alle sollen zum Zug kommen

Kein Wunder also, dass die Bierbrauer ihre Vorwärtsstrategie fortsetzen: Noch bis zu ihrer ersten Generalversammlung vom 25. Mai wollen sie das bestehende Aktienkapital von 450 000 Franken um weitere 225 000 Franken erhöhen.

«Wir verschicken morgen Donnerstag einen Aktionärsbrief, in welchem wir unsere 193



Bei den Kunden sehr gefragt: Thunbier gibts mittlerweile in sieben Sorten. Foto: PD

«Wir möchten in eine deutlich grössere Lokalität zügeln, die uns Vorteile in der Logistik, bei den Prozessabläufen und der Lagerung bietet.»

**Raphael Lanz**  
Verwaltungsratspräsident  
Brauerei Thun AG

Aktionäre anfragen, ob sie noch weitere Aktien zeichnen wollen», sagt dazu **Raphael Lanz**. In einem weiteren Schritt kämen dann die rund 200 Interessenten auf der Warteliste zum Zug. «Wir möchten niemanden enttäuschen und werden versuchen, alle, die sich bis Ende Januar über unsere Website gemeldet haben, mit Aktien zu bedienen.» Diese würden über einen Nennwert von 1000 Franken verfügen und seien für 1250 Franken pro Stück erhältlich. Die entsprechenden Transaktionen will die Brauerei Thun AG

bis Mitte März über die Bühne bringen.

#### «Mehr Handlungsfreiheit»

Der Grund für die Vorwärtsstrategie liegt auf der Hand: «Wir wollen mit dem zusätzlichen Kapital mehr strategische Handlungsfreiheit gewinnen», erklärt **Raphael Lanz**. So haben die Thunbier-Macher auch schon konkrete Ideen, wies weitergehen soll: «Wir besitzen für unsere bisherige Brauerei-Lokalität an der Bernstrasse 11 nur einen befristeten Mietvertrag», sagt der Thuner Stapi. So planen die Verantwortlichen der Brauerei Thun AG, die Braumeister Bruno Stoller seit Anfang Jahr in einem 100-Prozent-Pensum beschäftigen und weitere anderthalb Vollzeitstellen geschaffen haben, den Umzug der Produktion. «Wir möchten in eine deutlich grössere Lokalität zügeln, die uns Vorteile in der Logistik, aber auch bei den Prozessabläufen und der Lagerung bietet», sagt **Raphael Lanz**, ohne einen konkreten Ort zu nennen.

Zudem bestehen weitere Ideen. Allerdings sind diese noch nicht spruchreif: «An der Generalversammlung wollen wir unseren Aktionären aber konkret sagen können, was wo geplant ist», sagt **Raphael Lanz**. (don)

www.thunbier.ch

## Sinfoniekonzert mit jungem Solisten

**Thun** Beim zweiten Sinfoniekonzert des Stadtorchesters am Wochenende wirkt mit Lucas Tiefenthaler ein junger Solist mit.

Das zweite Sinfoniekonzert dieser Saison des Thuner Stadtorchesters lebt von Gegensätzen: Am Anfang und am Schluss erklingen zwei Leuchttürme der klassischen Musik, die Violin-Chaconne in d-moll von Johann Sebastian Bach in einer Orchesterfassung des Schweizer Komponisten Joachim Raff und die wohl bekannteste aller Sinfonien Ludwig van Beethovens, die fünfte. Dazwischen führen Solowerke für die Posaune in unsere Zeit zurück – dies mit dem jungen Solisten Lucas Tiefenthaler (Jg. 1994). Das Posaunenkonzert «Scene Change» des Komponisten Oliver Waespi wurde 2017 in Gstaad uraufgeführt. Eine Stunde vor dem Konzert gibt Waespi eine Einführung in sein Werk. Das zweite Solowerk «Jaromango!» ist eine Eigenkomposition von Tiefenthaler, der sein Masterstudium als Orchestermusiker an der Universität der Künste in Berlin mit der Bestnote abschloss. Seit 2014 hat er die Stelle des 1. Posaunisten im Sinfonieorchester Liechtenstein inne. Die Auftritte des Stadtorchesters unter der Leitung von Laurent Gendre finden am 26. Januar ab 19.30 Uhr und am 27. Januar ab 11 Uhr im Schadausaal des KK Thun statt. (mgt)